

Vom Jazz ausgehend andere Musikwelten erobert

Extra-Vergine-Quartett bot außergewöhnliches Hörerlebnis

■ „Jazz an der Grenze“: Unter diesem Motto gastierte das Extra-Vergine-Quartett am vergangenen Donnerstag im Café Kunstgenuss in der Pirmasenser Fußgängerzone. Diese gerne benutzte Unterzeile soll, neben dem Standort des Duos nahe der französischen Grenze, auch vermitteln, dass die Harmonik und Rhythmik des Jazz lediglich Ausgangspunkte sind, um auch benachbarte musikalische Welten zu erobern.

Dahinter steht das Ziel, ein Publikum anzusprechen und zu erreichen, das über die traditionellen Jazzfreunde hinaus geht. Und dies ist beim Gastspiel im vollbesetzten Kunstgenuss-Café gelungen. Joachim Dusemond (E-Piano), Michael Gass (Saxophon, Gitarre), Michael Jurkat (Bass) und Rolf Jacob (Schlagzeug) holten ihr Publikum vom ersten Song an ab – mit einer gelungenen Mischung aus schwebender Leichtigkeit und erdigen Grooves.

Dies lässt sich durchaus als musikalisches Experiment bezeichnen. Das dies beim Extra-Vergine-Quartett ge-



Das Extra-Vergine-Quartett mit Michael Jurkat (Bass), Rolf Jacob (Schlagzeug), Joachim Dusemond (E-Piano) und Michael Gass (Saxophon, Gitarre), von links. (Foto: Daub)

lingt, ist unter anderem der musikalischen Erfahrung der einzelnen Ensemblemitglieder geschuldet. Mehrere Jahrzehnte des Musizierens in verschiedensten Formationen treffen hier zusammen und fließen in das Experiment „Extra Vergine“ ein. Gut zwei Stunden unterhielten die Musiker ihr Publikum, das selbst aus Tü-

bingen angereist war, mit einem Stilmix zwischen Dave Brubeck, Nils Landgren und der Pat Metheny Group.

Und wer mit einem Namen aus der Kulinarik – kalt gepresstes Olivenöl, „extra vergine“ – ein solches Projekt benennt, für den ist auch selbstverständlich, dass zahlreiche Titel in An-

lehnung oder Abwandlung an Begriffe aus Speis und Trank erinnern. „Chicks-Chicken-Curry“ zum Beispiel. Ein Wortspiel aus dem Namen Chick Corea, jenem amerikanischen Musiker, der zu den bedeutendsten zeitgenössischen Jazz-Pianisten zählt, und eben einem asiatischen Hühnengericht. „A Full English“ steht für ein üppiges Frühstück in England mit Würstchen und weiterer deftiger Kost, hier für ein beschwingtes Stückchen Jazz-Musik.

Das Extra-Vergine-Quartett spielt ausschließlich Eigenkompositionen, auch wenn manches Stück an Werke großer Namen des Jazz erinnert. Ein gelungenes Musikexperiment, das weit über den klassischen Jazz hinaus geht, dargeboten von vier Musikern, die mit solistischen Einlagen, erstklassigem Zusammenspiel und erfrischender Spielfreude einen wunderbaren Konzertabend bescherten und sich selbst als „älteste Boygroup der Welt“ bezeichnen. Ein Ensemble, das viel zu selten in der Region zu sehen und zu hören ist: Bitte ändern! (dau)